

10 Jahre „Heine in Offenbach“

heinrich heine

club offenbach e.v.

Demokratische Bildung & Kultur

2003 - 2013

„Die Freiheit der Meinung setzt voraus,
dass man überhaupt eine hat.“
(Heinrich Heine)



Wir sagen Danke!

Neben der freundlichen Unterstützung durch das Kulturbüro der Stadt Offenbach und die Städtische Sparkasse Offenbach haben folgende Personen und Gruppen mit ihrer Spende dazu beigetragen, dass diese Festbroschüre erscheinen konnte:

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Offenbach-Stadt, Naturfreunde Offenbach, Axel Schwalm, Grete & Hellfried Graf, Erich Nagel, IG-Metall Offenbach, Anka Ebisch, Wolfram Kahlert, Hans-Peter Brinkmann, Wolfgang Reuter, Gerda Günther, Dr. Wolfgang Christian und Gisela Teichmann, Klaus Boyda, Siegfried Heß, Karl-Heinz & Ingeborg Höh-

mann, Sigrid Koppey, Deutscher Freidenker - Verband Offenbach, Heidrun Korreng, Kleingartenverein „Bienenzucht Schneckenberg“, Manfred Coppel, Günther Diehl, Dora Heß, Stefan Kytzia, Alwin Borst, Paul Schreiner, Nervet & Ali Mehmet Selcuk, Vera & Günter Thielmann, Karl-Heinz Harter, DKP Offenbach, Marion Dreiner, Saalbau Wiener Hof, Hans-Peter Klop-

penburg, Klaus Seibert, Maria Sibrai, Hermann Krüger, Horst Strobl, Ranko Četković, pixelladen – Maginot & Wahle, Heike Weber, Franz Gajdosch, Ellen Katusic, Karla – Verena Döbert, Robert Hofmann, VVN - Bund der Antifaschisten, Anneli Hüpenbecker, Hans-Dieter Tapp, Ferdi Burkert, Jürgen Lamprecht...

Spenden, die uns nach Redaktionsschluss am 15.12.12 erreicht haben, konnten in dieser Broschüre nicht mehr aufgeführt werden.

Bei allen, die uns aus Anlass des 10. Jahrestages unseres Kulturvereins im Jahr 2013 unterstützt haben, bedanken wir uns recht herzlich!

Inhaltsverzeichnis:

- Interview zum Vereinsjubiläum des Heine-Clubs
- Unser Namensgeber Heinrich Heine: Dichter, Schriftsteller, Journalist
- Kritiker in Deutschland und Frankreich
- Die Bilanz: 10 Jahre anspruchsvolle Kulturarbeit
- Mitmachen! Förderung und Engagement für den Heine-Club
- Unser Domizil: Das Theateratelier Bleichstraße 14H in Offenbach
- Impressionen zu den Clubabenden aus Literatur, Theater und Musik
- Demokratische Bildung und Kultur gegen Rassismus und Neonazismus

Impressum

Herausgeber:

Heinrich-Heine-Club Offenbach e.V.
c/o: Günther Diehl
Konrad-Adenauer-Straße 62
63073 Offenbach

Redaktion: Ranko Četković, Günther Diehl, Astrid Ost, Hans-Dieter Tapp.

Mail: info@heinrich-heine-club.de

Web: www.heinrich-heine-club.de

Layout/Druck 2013:

pixelladen.de – Maginot & Wahle
Schutzgebühr: 3,- Euro

Zu den Abbildungen ohne Bildtexte:

Titelbild: Heineporträt von Franz Kugler 1829

Fotos zu den Clubveranstaltungen (soweit nicht anders angegeben): Norbert Müller

- Seite 4 „Der junge Heine“, Bleistiftzeichnung von unbekanntem Künstler, Foto von Heine - Institut Düsseldorf.
- Seite 5 Auszug aus dem Gemälde von Eugène Delacroix 1830 „Die Freiheit führt das Volk“.
- Seite 6 Heineporträt von Moritz Oppenheim 1831, Titelbild der Erstausgabe „Buch der Lieder“ von 1827, „Loreley“ von Emil Krupa-Krupinski 1899.
- Seite 7 Gemälde von Frederick Arthur Bridgman (1847-1928).
- Seite 8 Auszug aus dem Gästebuch vom Heine-Club, Abbild aus der Homepage des Heine-Clubs.

Fotos zum Jubiläumsprogramm 2013:

- 11.03.2013 Filmplakat von 1925 „Tartüff“.
- 08.04.2013 Foto mit Ernst Pilick.
- 13.05.2013 Foto mit Hans Schupp, Heike Matthiesen und Stefan Albrecht.
- 10.06.2013 Szenenfoto „Theater Zwischenspiel“.
- 09.09.2013 Foto mit Moritz Stoepel.
- 07.10.2013 Foto mit Sabine Scholz und Ukrike Happel.
- 08.11.2013 Foto mit Bahrokh Babai.
- 16.12.2013 Szenenfoto Kabarett „Sinnflut“.
- Seite 13 „Heine in der Matratzengruft“, Zeichnung von Charles Gleyre 1851.
- Seite 14/15 Hintergrundfoto: Gebäude vom Projekt Bleichstraße 14H, Foto von Jochen Anderle.
- Seite 16 Zeichnung von Käthe Kollwitz 1924 „Nie wieder Krieg!“, Foto vom Büchner - Abend mit Laiendarstellern der Arbeitsloseninitiative Gießen und Wetzlar.
- Seite 17 Foto von Manutscher Radin mit Reza Baygan und Mehdi Aslani, unten: Foto mit Peter Lehmann.
- Seite 18 oben: Szenenfoto mit dem Ensemble „Theater Curioso“, in der Mitte: Foto mit Ernst Pilick sowie unten: Szenenfoto mit dem Frauenkabarett „HickHack“.
- Seite 19: oben: Viktor und Mario Gesiarz, Foto von Rainer Golembiewski, in der Mitte: Foto mit Hasan Çakir und Erich Schaffner, unten: Foto mit Moritz Stoepel.

Plätzchen verbrannten im Ofen:

Die Gründung des Heine-Clubs

Von Astrid Ost

Fünf Gründungsmitglieder, die heute noch aktiv im Heinrich-Heine-Club sind, erinnern sich:

„Ich war gerade beim Backen von Weihnachtsplätzchen, als Günther Diehl anrief“, erzählt **Anneli Hüpenbecker**, Vorsitzende der Naturfreunde Offenbach. „Das war im Dezember 2002. Er fragte, ob ich bei einem Kulturprojekt mitmache, das einige Male im Jahr Kleinkunst auf die Bühne bringt. Wir redeten wohl eine Stunde lang, währenddessen wurde mir ein Blech mit Plätzchen im Backofen schwarz.“

Alwin Borst erinnert sich: „Wir hatten in der DKP früher einen „Fritz-Müller-Club“, der zwar gute Kulturveranstaltungen anbot, aber doch nur für vergleichsweise wenige Menschen. Theater für alle mit gesellschaftspolitischem Anspruch – das fand ich ein gutes Projekt.“

Günther Diehl berichtet: „Meine Idee fanden fast alle gut, die ich ansprach, aber die Verpflichtung einer Ausfallbürgschaft wollten nur einige mittragen. Jede und jeder der Gründungs-

mitglieder verpflichtete sich nämlich, mit eigenem Geld geradzustehen, falls wir finanzielle Verluste hätten. Alle Beteiligten brauchten deshalb Mut zu diesem Versuch.“

Barbara Leissing, von der Offenbacher Geschichtswerkstatt, fügt hinzu: „Wir wollten erst mal vorsichtig ein kleines Programm zeigen, vier Theaterabende im Jahr 2003, um das Risiko vorerst klein zu halten. Dass der Heine-Club dann im Laufe der Jahre so anerkannt und stark wurde, ist zu einem großen Teil das Verdienst von Günther Diehl, der einfach gut organisieren kann.“

Einen weiteren Grund für die erfolgreiche Entwicklung sieht **Norbert Müller**, Vorsitzender der Freidenker und unser Hausfotograf. „Der Heine-Club konnte sich auch deshalb so gut entwickeln, weil wir wohl mit unserem links-alternativen Anspruch in eine Lücke stießen.“

Am 6. Januar 2003 wurde der Heinrich-Heine-Club gegründet. Innerhalb dieser 10 Jahre entwickelte er sich merklich hinsichtlich Qualität und Quantität und stieg auch im Bekanntheitsgrad weit über Offenbach hinaus. Inzwischen genießt er die Anerkennung durch ein Stammpublikum bei acht unterschiedlichen Veranstaltungen (Theater, Musik, Literatur, Performance) pro Jahr im Theateratelier, Bleichstraße 14 H in Offenbach.

*Es ist ein großer Schweinehund,
dem jeder Sinn nach Heine schwund.*

(Erich Mühsam 1878 – 1934)



v.l.n.r.: Alwin Borst, Günther Diehl und Babara Leissing bei Heine-Lesung 2006. Foto: G.Bayer

Der Club: Wer wir sind und woher wir kommen

Begonnen hat das Ganze im Herbst 2002 mit der Einschätzung, dass die Kulturlandschaft in unserer Stadt bereichert werden soll durch Kulturveranstaltungen, die sich alternativ und mit einem politischen Profil im Sinne demokratischer Bildung und Kultur der Bevölkerung anbieten. Als ein großer Schwerpunkt bot sich von Anfang an die Literatur an. Die Gründungsmit-

glieder waren untereinander persönlich Bekannte aus linken Parteien und Organisationen sowie aus den Reihen der Gewerkschaften, Bürgerinitiativen und Unorganisierte.

Heute finden sich unter den Mitgliedern aus dem Unterstützer- und Freundeskreis neben Naturfreunden und Freidenkern Menschen aus den unterschiedlichsten politischen Richtungen und

mit verschiedenen Weltanschauungen. Was aber alle eint, ist ihr gemeinsames Interesse an einer alternativen Kulturarbeit mit Tiefsinn und Anspruch. Unsere Clubfreunde verstehen sich entweder als Literaturliebhaber im Allgemeinen oder auch als glühende Anhänger des großen Dichters Heinrich Heine, nach dem der Club benannt und schließlich 2003 gegründet wurde.

Über unseren Namensgeber:

Warum Heinrich Heine?

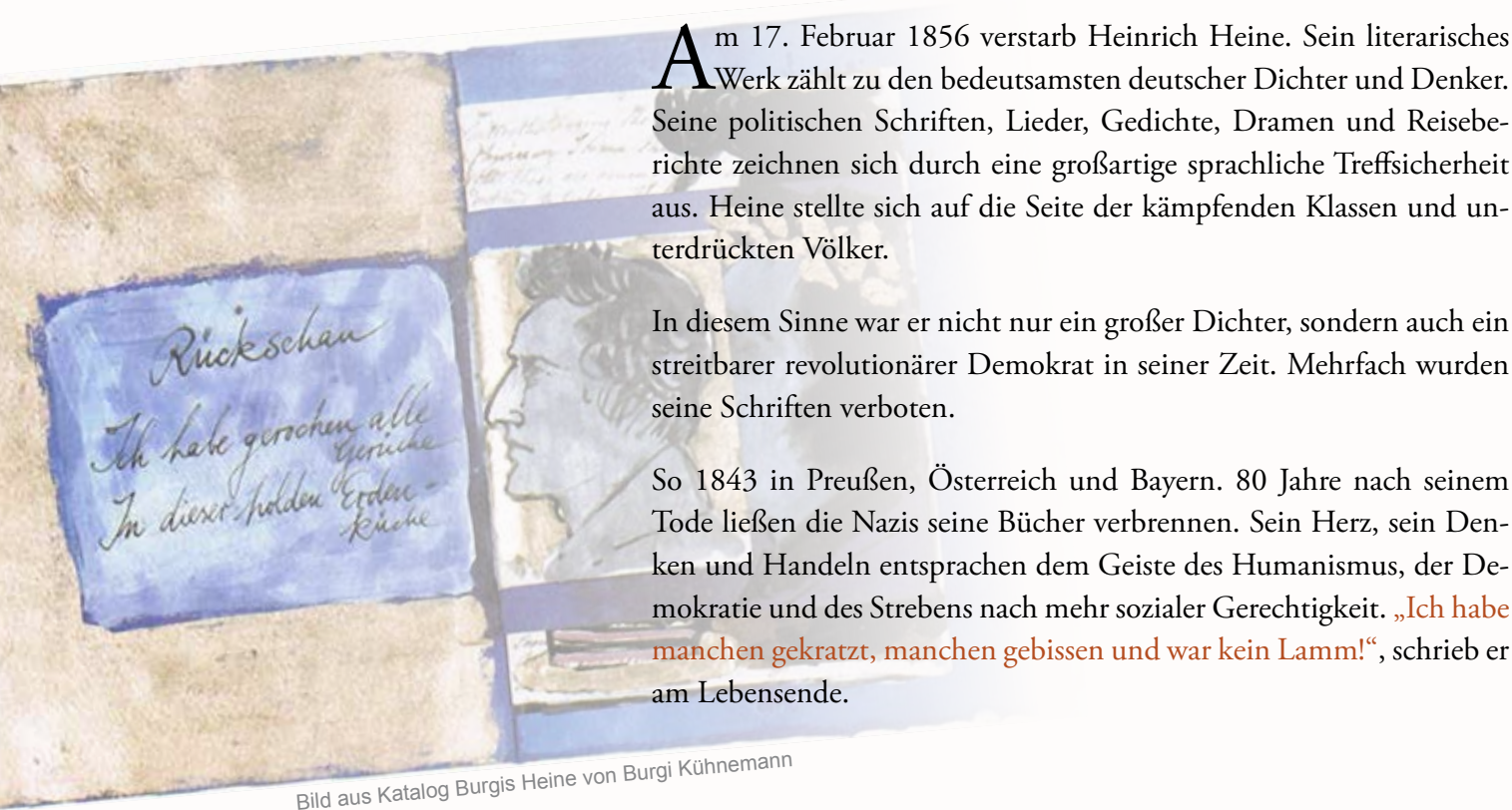


Bild aus Katalog Burgis Heine von Burgi Kühnemann

Am 17. Februar 1856 verstarb Heinrich Heine. Sein literarisches Werk zählt zu den bedeutsamsten deutscher Dichter und Denker. Seine politischen Schriften, Lieder, Gedichte, Dramen und Reiseberichte zeichnen sich durch eine großartige sprachliche Treffsicherheit aus. Heine stellte sich auf die Seite der kämpfenden Klassen und unterdrückten Völker.

In diesem Sinne war er nicht nur ein großer Dichter, sondern auch ein streitbarer revolutionärer Demokrat in seiner Zeit. Mehrfach wurden seine Schriften verboten.

So 1843 in Preußen, Österreich und Bayern. 80 Jahre nach seinem Tode ließen die Nazis seine Bücher verbrennen. Sein Herz, sein Denken und Handeln entsprachen dem Geiste des Humanismus, der Demokratie und des Strebens nach mehr sozialer Gerechtigkeit. „**Ich habe manchen gekratzt, manchen gebissen und war kein Lamm!**“, schrieb er am Lebensende.

Wir, das sind...

... engagierte Menschen aus der Stadt und Kreis Offenbach, die aktiv eintreten für Frieden, gegen Rassismus und Neonazismus und für soziale Gerechtigkeit.

Wir wollen mehr als nur Politik. Wir wollen Vielfalt und das ganze Leben! Gemeinsam mit anderen interessierten Menschen unserer Stadt wollen wir Angebote zur

demokratischen Kultur und Bildung unterbreiten. Zu diesem Zweck haben wir den „Heinrich-Heine-Club“ gegründet und werden hierzu öffentliche Veranstaltungen durchführen...

Überarbeiteter Auszug aus dem Gründungsdokument des Offenbacher Heine-Clubs vom 6. Januar 2003.



Der junge Heine

Heinrich Heine 1833 gegen Krieg und Hass

Aus: „Französische Zustände“

“Wenn wir es dahin bringen, dass die große Menge die Gegenwart versteht, so lassen die Völker sich nicht mehr von den Lohnschreibern der Aristokratie zu Hass und Krieg verhetzen, das große Völkerbündnis, die Heilige Allianz der Nationen, kommt zu Stande, wir brauchen aus wechselseitigem Misstrauen keine stehenden Heere von vielen hunderttausend Mördern mehr zu füttern, wir benutzen zum Pflug ihre Schwerter und Rosse, und wir erlangen Friede und Wohlstand und Freiheit. Dieser Wirkksamkeit bleibt mein Leben gewidmet; es ist mein Amt.“



Lyrik und Prosa: Auszüge aus Heines Schriften

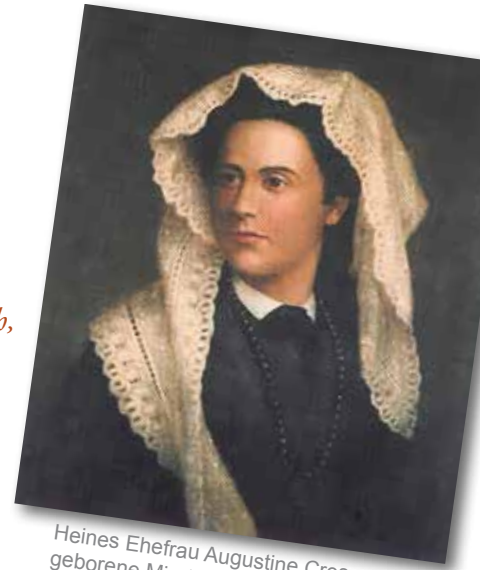
„Wir wollen hier auf Erden schon das
Himmelreich errichten!“

Aus: Deutschland – Ein Wintermärchen

Caput I

*Ein neues Lied, ein besseres Lied,
O Freunde, will ich euch dichten!
Wir wollen hier auf Erden schon
Das Himmelreich errichten.*

*Wir wollen auf Erden glücklich sein
Und wollen nicht mehr darben;
Verschlemmen soll nicht der faule Bauch,
Was fleißige Hände erwarben.*



Heines Ehefrau Augustine Crescence,
geborene Mirat, genannt Mathilde

Biografische Daten zu Heines Leben

- 1797 Heinrich (Geburtsname Harry) Heine wird am 13. Dezember als ältestes Kind des jüdischen Kaufmanns Samson Heine und dessen Frau Elisabeth van Geldern geboren.
- 1817 Erste Publikationen
- 1819 Eintragung als Student der Rechtswissenschaften an der Universität Bonn.
- 1820 Immatrikulation in Göttingen.
- 1821 Erster Gedichtband. Eintragung an der Berliner Universität.
- 1822 Mitglied im Verein für Kultur und Wissenschaft der Juden. Reise nach Posen.
- 1824 Heine macht im Herbst Fußwanderung durch den Harz und Thüringen. Besuch bei Goethe.
- 1825 Evangelisch-lutherische Taufe in Heiligenstadt, Namensänderung zu Heinrich Heine.
- 1826 Erster Teil der „Reisebilder“ erscheint beim Verleger Campe.
- 1827 Buch der Lieder erscheint; Englandreise. Übersiedlung nach München.
- 1828 Heine reist im Juli nach Italien. Tod seines Vaters.
- 1831 Übersiedlung nach Paris. Er verdient seinen Lebensunterhalt als Korrespondent der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ und französischer Journale.
- 1833 Verbot von Heines Schriften in Preußen.
- 1834 Heine lernt die 19jährige Verkäuferin „Mathilde“ Mirat kennen. Heirat folgt 1841.
- 1836 Das Werk „Die Romantische Schule“ erscheint.
- 1843 Bekanntschaft mit Karl Marx in Paris. Mitarbeit am „Vorwärts“. Reise nach Hamburg.
- 1844 Tod des Onkels Salomon Heine. „Deutschland. Ein Wintermärchen“ erscheint.
- 1848 Andauerndes Krankenlager: „Matratzengruft“ mit Lähmung und Erblindung.
- 1854 Als letztes Werk zu Lebzeiten erscheinen vermischte Schriften, darin Teile von „Lutetia“.
- 1855 Wenige Monate vor seinem Tode lernt er „Mouche“, seine letzte Liebe kennen.
- 1856 Heinrich Heine stirbt am 17. Februar in Paris.



Heines Reisebilder, das Buch der Lieder und die Lorelei

Reisebilder



Mit den Reisebildern von 1826 wurde Heinrich Heine berühmt, es gelang ihm nicht nur der Durchbruch auf dem nationalen und sogar internationalen Literaturmarkt, er wurde auch zur Leitfigur einer ganzen Schriftstellergeneration. Seine Reisebilder beginnen mit der Harzreise und dem Bekenntnis: „Lebt wohl ihr glatten Säle, auf die Berge will ich steigen!“

*Auf die Berge will ich steigen,
Wo die frommen Hütten stehen,
Wo die Brust sich frei erschließet,
Und die freien Lüfte wehen.*

*Auf die Berge will ich steigen,
Wo die dunklen Tannen ragen,
Bäche rauschen, Vögel singen,
Und die stolzen Wolken jagen.*

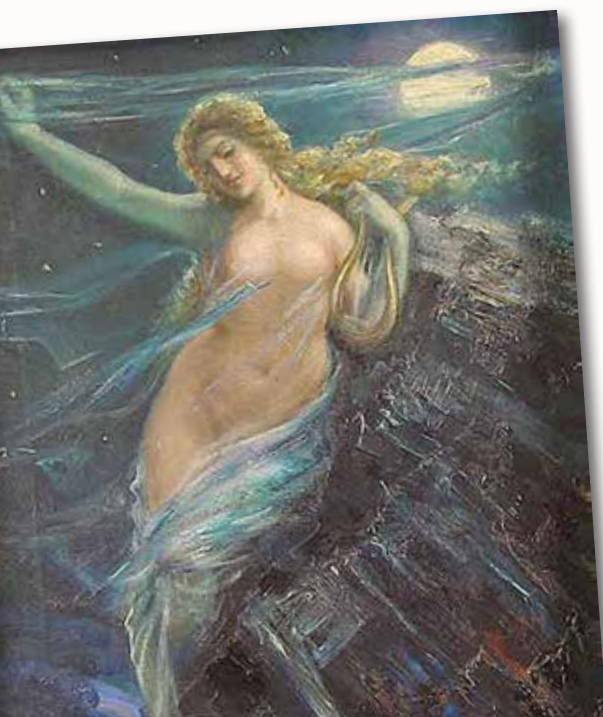
*Lebet wohl, ihr glatten Säle,
Glatte Herren! Glatte Frauen!
Auf die Berge will ich steigen,
Lachend auf euch niederschauen.*

Buch der Lieder

1827 erschien die erste Ausgabe von Heines „Buch der Lieder“, jenes Werkes, mit dem die Gedichte und Texte des Dichters Weltruhm erlangten.

*Das Fräulein stand am Meere
Und seufzte lang und bang,
Es rührte sie so sehr
Der Sonnenuntergang.*

*Mein Fräulein! Sein Sie munter,
Das ist ein altes Stück;
Hier vorne geht sie unter
Und kehrt von hinten zurück.*



Bereits als junger Autor prophezeite Heine 1823 in seiner Schrift „Almansor“ und in weiser Voraussicht: „Das war ein Vorspiel nur, dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen.“ Durch die Nazis wurden rund 100 Jahre später sämtliche Veröffentlichungen Heines vernichtet, bis auf eine einzige. Sie war unter der Bevölkerung so bekannt und beliebt, dass es in einem von den Nazis herausgebrachten „Volksliederbuch“ nicht weggelassen werden konnte: Das Lied von der Lorelei! Zum Lied setzte man einfach unter den Text: Dichter unbekannt!

Die Lorelei (1. Strophe):

*Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Dass ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.*



„Der Asra“ von Heinrich Heine, geschrieben 1846

Die ungewöhnliche Reise eines Gedichts

Von Ranko Četković

Ich kannte das Lied vom Asra, als eine Sevdalinka und sang es auch, ohne dass mir bewusst war, welch spannende Geschichte sich dahinter verbirgt. Bis heute weiß die Fachwelt nicht genau, wie Heines Gedicht aus dem Jahre 1846 zu einem der populärsten gesungenen Gedichten wurde, zumindest in Ex – Jugoslawien, genau genommen bei Bosniern, Kroaten, Serben und Montenegrinern. Heute gehört „Kraj tanana šadrvana“, wie das Lied in der Übersetzung heißt (wörtl: Am schlanken Springbrunnen), zum Corpus der Sevdalinks (Lieder über den Sevdah = Liebe; das Wort hat seine Wurzel im Arabischen und bedeutet „Schwarze Galle“, die zu den vier Lebensäften gehört und mit Liebe zu tun hat. Bei diesen Liedern geht es meistens um die tragische Note bei Liebesbeziehungen: unerwiderte Liebe, aus wirtschaftlichen oder sozialen Gründen unmögliche Liebe).

Wie bei allen Volksliedern beruht die Verbreitung auf mündlicher Überlieferung. Die in der Literatur als Dichter bekanntesten Übersetzer sind Aleksa Šantic und Vladimir Nazor. Die ersten Übersetzungen tauchen um 1890 auf. Der Komponist allerdings ist, wie bei fast allen Sevdalinks unbekannt, lediglich die Arrangements sind verschieden. Sie gehen bis hin zur modernen klassischen Musik, was dann aber zur Frage des Geschmacks wird – ich empfehle da die Tradition. Zum Abschluss möchte ich den Leser darauf hinweisen, dass er, nachdem er im Google: Kraj tanana šadrvana eingegeben hat, auf ein schier unendliches Angebot stoßen wird. Heine hat es verdient!

KRAJ TANANA ŠADRVANA

*Kraj tanana šadrvana
Gdje žubori voda živa
Šetala se svakog dana,
Sultanova cerka mila.*

*Svako vece jedno ropce
Stajalo kraj šadrvana,
Kako vrijeme prolazilo,
Sve je blijede, blijede bilo*

*Pitala ga jednog dana
Sultanova cerka mila:
“Kazuj robe, odakle si,
Iz plemena kojega si?”*

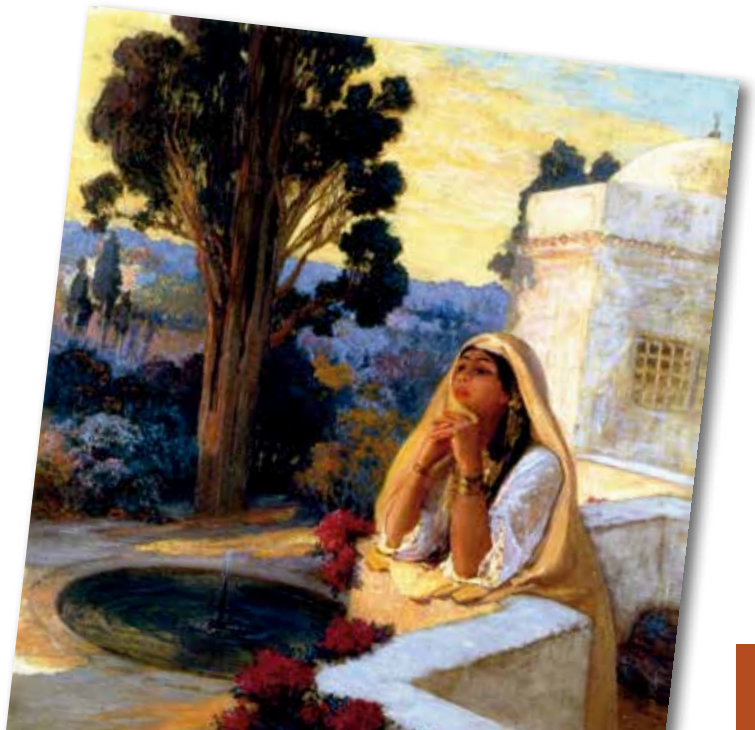
*“Ja se zovem El Muhamed
Iz plemena starih Azra
Što za ljubav glavu gube
I umiru kada ljube.”*



Erste Strophe aus Heines Gedicht

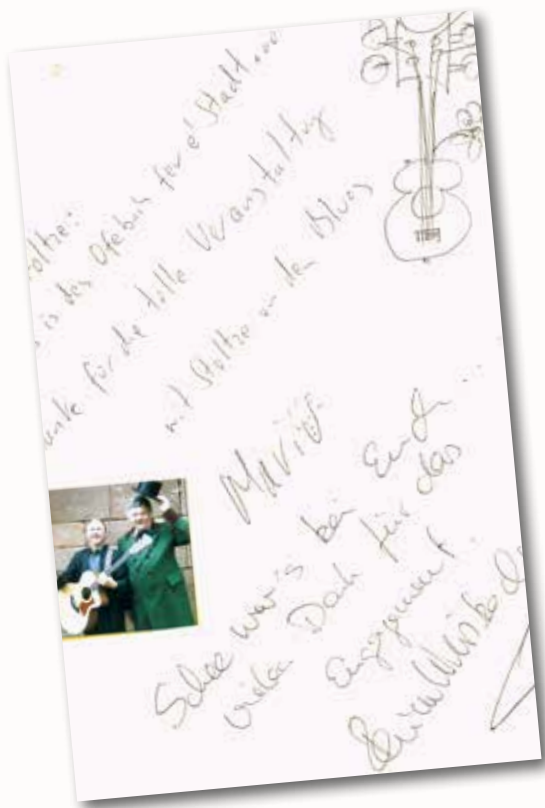
„Der Asra“:

*Täglich ging die wunderschöne
Sultanstochter auf und nieder
Um die Abendzeit am Springbrunn,
Wo die weißen Wasser plätschern*



Attraktive und vielfältige Clubarbeit

Erfolgreiche Bilanz des Heine-Clubs



Mit Freude und Genugtuung können wir feststellen, dass der Heine-Club seit seiner Gründung viel Lob und Zustimmung in der Bevölkerung erfahren hat! Insgesamt wurden 77 Kulturveranstaltungen seit der Gründung im Jahre 2003 bis zum Jahresende 2012 durchgeführt, bei denen rund 5.400 BesucherInnen zu verzeichnen waren.

Andere über uns.

Ein kleiner Auszug aus dem Gästebuch:

Dieter Galm, Offenbach (19.9.03):

“Der Heinrich-Heine-Club Offenbach ist eine Bereicherung für das Kulturleben in OF. Die Homepage ist professionell aufgebaut. Es macht Spaß, in den einzelnen Rubriken zu stöbern...”

Christa Domke, Heinrich-Heine-Salon Düsseldorf (16.3.05):

... „Das Programm des Heine-Clubs habe ich mit großem Interesse gelesen. Großartig! Das ist bei weitem mehr als „schön und interessant, weil engagiert und mit viel Herzblut im Heineschen Sinne.“

Vier eigene Programme für Heine-Aufführungen entwickelt

Inzwischen hat der Heine-Club vier verschiedene eigene Programme für Heine-Lesungen auch für Gastspiele außerhalb seines Domizils und als Angebot für Vereine, Schulen etc. entwickelt:

- Eine Einführung zur Biografie, Poesie und Prosa des Dichters.
- Eine spezielle Literatúrauswahl, die Heine als Querdenker mit dem Schwerpunkt als politischen Dichter darstellt.
- Die „Reisebilder von Heinrich Heine“: Gedichte und Prosa aus den Schriften Heines zu seinen Reisen durch den Harz, Italien, England u.a., mit denen Heine seinen literarischen Ruhm begründete.
- „Heine und der Orient“ mit der Auswahl orientalischer Gedichte und Erzählungen.

www.heinrich-heine-club.de

Unsere Homepage - Fundgrube für Clubfreunde

Viel Zeit und Liebe für Detail und Aussehen wird für die Internetpräsentation des Clubs unter www.heinrich-heine-club.de verwendet. Neben ausführlicher Beschreibung des Kulturprogramms finden die Besucher kontinuierlich immer wieder neue Einträge mit Heine-Zitaten und Gedichten, sowie ein Heine-Quiz. In einer Rückschau sind mit zahlreichen Fotos alle Veranstaltungen seit der Gründung des Clubs festgehalten.



Von der Broschüre herauszutrennen:

Unser Jubiläums - Programm 2013

Im Theateratelier Bleichstraße 14H in Offenbach

Klar, dass wir natürlich im Jubiläumsjahr ganz besondere kulturelle Leckerbissen anbieten wollen. Acht attraktive Clubabende, jeweils montags um 19.30 Uhr, präsentiert der Heine-Club 2013 auf der Bühne des Offenbacher Theaterateliers in der Bleichstraße 14 Hinterhaus.

Der Eintritt zu allen acht Abenden beträgt jeweils 10,- € im Vorverkauf oder 12,- € an der Abendkasse. Kartenreservierungen können online unter www.heinrich-heine-club.de vorgenommen werden.

■ Montag, 11.3.13, 19.30 Uhr

Wenn der Stummfilm zum Hörerlebnis wird!

Stummfilmkomödie „Tartüff“ von 1925 mit Emil Jannings und Lil Dagover in den Hauptrollen. Dazu Live - Musik zum Film mit dem „Amphion-Ensemble Frankfurt“ und speziell zum Film ausgewählten Musikstücken aus den 20er Jahren und eigenen Kompositionen!

Der Stummfilmklassiker in der Verfilmung von Molières Theaterstück ist eine Satire über die menschliche Eitelkeit, über Lust und Verführung, zugleich komisch und bitterböse.

Durch die Begleitung mit faszinierender Live-Musik der Musiker des „Amphion-Ensembles“ bestehend aus Mika Degaita (Klavier), Heinz Hepp (Klarinette), sowie Arnold Ilg (Violoncello) und Andreas Hepp (Schlagzeug/Percussion) vom hr-Sinfonieorchester wird der besondere filmische Genuss auch zu einem einzigartigen Hörerlebnis!



■ Montag, 8.4.13, 19.30 Uhr

Treffpunkt Literatursalon: Ernst Pilick präsentiert: „Mit spitzer Feder!“

Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Gewerkschaft ver.di Offenbach

Satirisch, ironisch, hintergründig und stachlig sind die Texte von Erich Kästner, Ephraim Kishon, Kurt Tucholsky, Wilhelm Busch und anderen, die Ernst Pilick für sein neues Programm „Mit spitzer Feder“ ausgewählt hat.

Der 1927 in Köln geborene Schauspieler Ernst Pilick zählt mit seinen 85 Jahren (!) zu den Urgesteinen und zum Besten, was es heute unter den Rezitatoren in Deutschland gibt. Seine szenischen Lesungen sind längst Kult für alle Literaturfreunde. Pilick macht keine herkömmliche Lesung, sondern spielt auf der Bühne die Texte stimmlich und mimisch mit faszinierender Lebendigkeit und ist somit Garant für einen ganz besonderen amüsanten Abend!





■ Montag, 13.5.13, 19.30 Uhr

Don Giovanni & Casanova. Rezitation und Musik.

Eine gemeinsame Veranstaltung mit der GEW Offenbach-Stadt

Mit Hans-Peter Schupp (Lesung), Heike Matthiesen (Gitarre) und Stefan Albrecht (Querflöte). Rezitiert werden erotische Episoden aus Casanovas Erinnerungen. Musikalisch wird eine Auswahl der schönsten Arien aus der Mozart-Oper präsentiert.

Zwei große Frauenkenner treffen aufeinander: Mozarts Opernheld Don Giovanni und der legendäre Verführer Giacomo Casanova. Der Schauspieler Hans-Peter Schupp liest Texte aus Casanovas Erinnerungen: von prickelnden Sex-Abenteuern, glücklichen Eroberungen und amüsanten Überraschungen. Meisterlich und in Ergänzung zu den Casanova-Texten treffen die beiden MusikerInnen Heike Matthiesen an der Gitarre und Stefan Albrecht an der Querflöte den heiter bis spöttischen Ton der Mozart-Oper - und die Zuschauerinnen und Zuschauer ins Herz!

■ Montag, 10.6.13, 19.30 Uhr



„Theater Zwischenspiel“ mit Kabarett-Programm: „Treffpunkte.“

Gedichte, Sketche und Songs mit viel Satire und Humor

Das „Theater Zwischenspiel“ lädt zu neuen Begegnungen ein, die in gewohnter Weise Amüsantes und Nachdenkliches, Musikalisches und Lyrisches, Alltägliches und Skurriles zu einer besonderen Theatermischung verrühren, diesmal mit einer gehörigen Prise an schwarzem Humor gewürzt.

„Treffpunkte“ heißt das Programm, und hier trifft so einiges zusammen, was für Missverständnisse und schräge Töne sorgt: Altbekannte Figuren aus klassischen Dramen finden sich auf dem Arbeitsamt im 21. Jahrhundert ein, merkwürdige Gäste treffen auf noch merkwürdigere Gastgeber. Weitere „Treffpunkte“ sind ein Gefängnis und das „Institut für Humor und Satire“. Nicht zuletzt trifft das spielfreudige Ensemble zielgenau auf die Lachmuskeln seines Publikums!

■ Montag, 9.9.13, 19.30 Uhr

Moritz Stoepel: „Nur ein Stück vom Himmel bleibt mir und ... mein Traum“

Eine gemeinsame Veranstaltung mit der GEW Offenbach-Stadt

Eine „leidenschaftliche“ Literaturtheaterreise mit Texten bedeutender Dichterinnen und Dichtern aus verschiedenen Jahrhunderten, ausgewählt, gespielt und mit Klängen umrahmt vom Schauspieler Moritz Stoepel, bekannt aus seinen zahlreichen Theaterstationen und als vielseitiger Solokünstler in Literaturmusikalischen Theaterprojekten.

Der Titel des Projekts ist eine Zeile aus einem Gedicht des russischen Künstlers Vladimir Wysozki, einem der größten Schauspieler, politischen Dichter und Liedermacher des 20. Jahrh. Sein kritisches, gesellschaftspolitisches und revolutionäres Gedankengut steht in der Tradition literarischer Rebellen und Reformer wie Francois Villon, Heinrich Heine, Charles Baudelaire oder Georg Büchner, deren provozierende Werke an Aktualität und Brisanz bis heute nichts verloren haben. Weitere Informationen unter: www.moritzstoepel.de.



■ Montag, 7.10.13, 19.30 Uhr

Treffpunkt Literatursalon: Heine „Spectaculum“

Literaturmusikalisches Spektakel mit Lyrik und Prosa von und über Heine

Eine gemeinsame Lesung mit der Offenbacher Schauspielerin Sabine Scholz vom Theateratelier Bleichstraße 14H sowie mit Günther Diehl, Gisela Kramm, Barbara Leissing und Marion Dreiner vom Heine-Club.

Präsentiert wird eine Auswahl, mitunter auch weniger bekannter rebellischer, romantischer, satirischer und spöttischer Heine-Texte. Musikbegleitung mit klassischen Heine-Vertonungen aus dem „Buch der Lieder“ mit Manuel Mendez-Burguillos am Klavier und Marcus Plath mit der Klarinette sowie mit temperamentvollen Rhythmen von Achim Merz am Keyboard und Ralf Sommer am Saxophon und an der Trommel!



■ Montag, 18.11.13, 19.30 Uhr

Gedichte und Geschichten aus dem Morgenland



Iranische und türkische Literatur mit Musik: Für Völkerfreundschaft und Solidarität!

Ein multikultureller Beitrag im Rahmen der Aktionswoche gegen rechte Gewalt und Rassismus!

„Leben/einzeln und frei/ wie ein Baum/ und brüderlich/ wie ein Wald/ ist unsere Sehnsucht“, dieses Gedicht des türkischen Dichters Nâzım Hikmet drückt den Wunsch aus, sich ungeachtet unterschiedlicher Kulturen und Nationalitäten freundschaftlich und solidarisch als „Weltbürger“ und in der Tradition von Internationaler Solidarität zu begegnen. Umrahmt werden Texte iranischer und türkischer Autoren vom „Duo Shabanne“ mit der in Iran-Azerbaidjan geborenen bekannten Sängerin Bahrokh Babai in Begleitung am Klavier durch den in Teheran gebürtigen Klavierlehrer und Komponisten Kurosh Zanjani.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Bündnis „Courage“ : Gegen rechte Gewalt und Rassismus“, Deutsch-Türkisches Forum Stadt und Kreis Offenbach, Deutsch-Iranisches Theaterforum (Bonn), Freundschaftsverein Türkei Offenbach, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Offenbach-Stadt, Radins „Theater, Kunst & Kulturecke“ und Heinrich-Heine-Club.

■ Montag, 16.12.13, 19.30 Uhr



Loriot - Abend mit dem Weimarer Kabarett „Sinnflut“ zum Jahresabschluss

Eine Hommage an Vicco von Bülow zum 90. Geburtstag

Mit seinen Figuren und Sketchen schrieb der Humorist Vicco von Bülow alias Loriot deutsche Film- und Fernsehgeschichte. Gemeinsam mit seiner 2007 verstorbenen Partnerin Evelyn Hamann brillierte er in zahlreichen Sketchen. Am 12.11.2013 wäre Loriot 90 Jahre alt geworden. Mit einer Hommage erinnern wir mit bekannten Szenen an einen der ganz großen deutschen Humoristen. Die Künstler Astrid Bransky, Michael Kirmes-Seitz, Mitglieder des Ensemble vom Weimarer Kabarett „Sinnflut“ schlüpfen in die unterschiedlichsten Rollen und lassen dabei kein Auge trocken.

Mitmachen!

Wie Sie uns fördern und unterstützen können

Der Heine-Club ist offen für alle, die an der Bewahrung und Entwicklung demokratischer Kultur und Bildung interessiert sind. Wer regelmäßig alle Clubinformationen (kostenlos per E-Mail oder bei Postversand gegen Portogebühr) erhalten möchte, kann dem „**Freundeskreis Heinrich-Heine-Club**“ beitreten. Damit halten wir Sie dann regelmäßig über alle Kulturveranstaltungen und unsere Clubarbeit auf dem Laufenden..

Die gesamte Arbeit des Clubs wird ausschließlich von ehrenamtlichen Mitgliedern geleistet. Wenn Sie Lust haben an unserer Kulturarbeit aktiv mitzuarbeiten und diese mitzugestalten, dann können Sie auch **Mitglied im Unterstützerkreis des Heine-Clubs** werden.

Die Satzung des Heine - Clubs ist im Wortlaut im Internet unter www.heinrich-heine-club.de nachzulesen und auch auszudrucken. Auf Wunsch schicken wir diese auch gerne zu. Interessenten für eine Mitgliedschaft im Heine-Club können sich hierfür unter der Mailadresse info@heinrich-heine-club.de weitere Informationen einholen und unserem Club beitreten.

— Ganz ohne Spenden geht es nicht!

Leider sind auch wir nicht in der Lage, unsere Kulturarbeit völlig ohne jegliche finanzielle Unterstützung von Clubfreunden und Förderern aufrecht zu erhalten. Deshalb waren und sind wir dankbar für jede Spende, die wir erhalten. Seit 2006 ist der Club unter der Nummer VR 5035 beim Amtsgericht Offenbach eingetragener Verein und vom Finanzamt Offenbach unter der Steuernummer unter 50 7340 5–K10 als **gemeinnützig** anerkannt. Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne eine von der Steuer abzugsfähige Spendenbescheinigung aus.

Unser Konto lautet:

Heine-Club, Städtische Sparkasse Offenbach,

Konto Nummer: 42200 , **Bankleitzahl:** 505 500 20



Heine Gedicht aus „Schnapphahn und Schnapphenne“

*Die böse Welt, die so verdorben,
Verlaß ich bald, die böse Welt.
Ich merke, hat der Mensch kein Geld,
So ist der Mensch schon halb gestorben.*

Unser Domizil

Theateratelier Bleichstraße

„Werkzeugausgabe nur nach Vereinbarung!“

Interview mit den Schauspielerinnen Ulrike Happel und Sabine Scholz vom Theateratelier Bleichstraße 14H

Der Heine-Club ist mehrere Male im Jahr Mieter eines etwa 100 m² großen Saales, in dem bis zu 90 Gäste Platz finden. Das Theateratelier befindet sich in der Bleichstraße 14H (H steht für Hinterhaus) in Offenbach. Das Besondere ist die Intimität, weil Bühne und Publikum ganz nah beieinander sind.

Was oder wer war vor euch hier im Haus?

Ulrike: Hier gab es früher u.a. eine Gürtlerei, aus der Zeit existiert noch ein Ausgabe-Schalter, an dem ein Ateliersmitglied ein Schild gehängt hat: „Werkzeugausgabe nur nach Vereinbarung!“ Im Parterre und in dem Seitenbau war ein Getränkelager, von dem noch die Rampen existieren.

Wie war die erste Zeit des Projekts Bleichstraße 14H?

Ulrike: Neun freie KünstlerInnen haben 1991 das Projekt Bleichstraße gegründet. Der Fotograf Hans-Jürgen Herrmann und ich sind die einzigen Gründungsmitglieder, die heute noch im Projekt Bleichstraße 14H e.V. (gemeinnütziger Verein!) aktiv sind. Aus dem Wunsch heraus, genreübergreifend zu arbeiten, entwickelten wir 1994 unser erstes Stadttheaterstück „Hurra! Wir sind Großstadt!“ Damals jährte sich die Großstadtwerdung Offenbachs zum 40. Mal.

Seit 1995 entwickelten sich die mittlerweile stadt- und über die Grenzen hinaus – bekannten Spielfiguren Gundula und Berthold-Ludwig Ödmann. Anfangs haben wir mit ihnen mehr szenisch gearbeitet und sind bei unterschiedlichen Anlässen als „Walkact“ aufgetreten. Walkacts sind Spielsituationen oder Performances, die im und mit Publikum interaktiv stattfinden, z.B. bei Straßenfesten, Festivals oder Tage der offenen Tür in unterschiedlichen Betrieben (Auftritte z.B. bei

EVO, ESO, Stadtfesten usw.) Darüber hinaus sind sie die Protagonisten in dem Film „Sentimentale Reise durch Offenbach am Main“ und der TV-Produktion „Ödmann-TV“ für den Offenen Kanal gewesen und waren die Hauptfiguren in mehreren Eigenproduktionen mit starkem Bezug zu Offenbach.

Seit 1999 bieten wir eine Theaterspielstätte mit festem Programm für Kinder und Erwachsene. Die Finanzierung ist ein Problem, aber wir bekommen beständig Lob und Anerkennung für unsere künstlerische Arbeit. So bekamen wir 1999 den Kulturpreis für Darstellende Kunst der Stadt Offenbach.

Sabine, wie lange bist du Schauspielerin im Projekt Bleichstraße?

Sabine: Ich bin 2004 bei der Großstadtsatire „Das Wüste lebt“, die anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Großstadtwerdung Offenbachs inszeniert wurde, eingestiegen und seitdem Mitglied im Projekt Bleichstraße 14H. Einige Stücke, die wir spielen, habe ich geschrieben, zum Beispiel „Gundula Ödmann SUPER-GÖRL- Eine Frau rettet ihre Stadt“.

Was bedeutet eigentlich der Begriff Projekt Bleichstraße?

Sabine: Er umfasst im Augenblick drei Bereiche: Ein Atelier für fotografische Gestaltung von Hans-Jürgen Herrmann, das Maleratelier von Andreas Masche und unser Theateratelier.

Weitere Informationen unter www.theateratelier.info

Die Fragen stellte Astrid Ost, stellvertretende Vorsitzende des Heinrich-Heine-Clubs.

Projekt

Bleichstraße 14H in Offenbach

nden. Er befindet sich im ersten Stock im Haus Bleichstraße 14H, in dem die Wohnungen dicht zusammen sind.

Was macht ihr zur Zeit?

Ulrike: Wir geben Theaterkurse für Kinder und Erwachsene und touren mit unseren Stücken bundesweit. Hier in der Bleichstraße ist der Schwerpunkt Kindertheater, das finanziell vom Offenbacher Kulturbüro unterstützt wird. Denn bei Eintrittspreisen von 4 Euro für ein Kind könnten wir das sonst nicht stemmen. Wir spielen in dieser Saison vier Eigenproduktionen, z.B. „Entenkleider – Schwanenkinder“ und „Chrissy und Maria“. Dazu kommen andere Gastspiele für Kinder und Erwachsene. Außerdem bereiten wir zur Zeit eine neue Kindertheaterproduktion vor, die im Frühjahr 2013 Premiere haben soll.

Kontakte über die Stadtgrenzen hinaus?

Sabine: Wir sind vernetzt mit FLUX e.V. (Theater und Schule) und LaPROF (Landesverband Professionelle Freie Darstellende Künste Hessen e.V.)

Wie kann mensch Eure Arbeit unterstützen?

Sabine: Eine Fördermitgliedschaft ist ab 60 Euro jährlich möglich. Wir freuen uns über diese Mitgliedschaften und auch über Spenden, weil wir immer knapp bei Kasse sind. Der Theatersaal kann man für die unterschiedlichsten Veranstaltungen buchen, z.B. Vorträge, Filmvorführungen, Theaterproben und auch für private Feste.



Ulrike Happel (li) und Sabine Scholz (re) vom Ensemble Theateratelier 14H.
Foto: Jochen Anderle

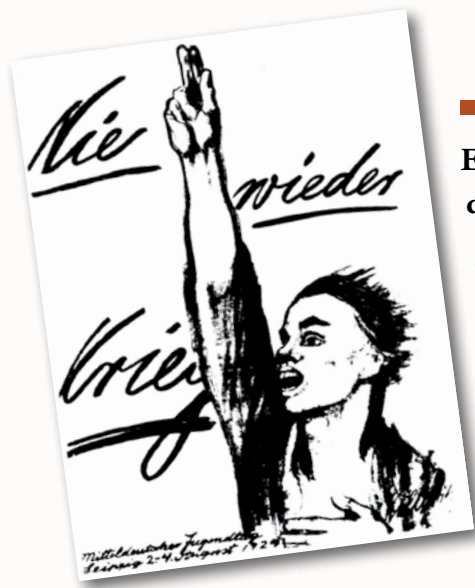


Szene aus „Chrissy und Maria“. Foto: Jochen Anderle.
Ein Stück vom Weihnachtsglück.

Bleichstraße 14H

Literaten gegen Ausbeutung und Faschismus!

Einer der inhaltlichen Schwerpunkte der Clubarbeit ist es, sich vor allem jenen Literaten und anderen Kulturschaffenden zu widmen, die sich als Schriftsteller oder Künstler kritisch zu den gesellschaftlichen Verhältnissen äußerten, Zivilcourage bewiesen und dafür nicht selten geächtet, verfolgt und mitunter gar ermordet wurden. Unser Club strebt an, insbesondere auch jene Poeten in der Erinnerung wach zu halten, die unter dem verbrecherischen deutschen Faschismus als „verbrannte Dichter“ in die Geschichte eingingen und deren Bücher den Flammen zum Opfer fielen.



21.5.2005: „Nie wieder Krieg – Nie wieder Faschismus!“

Eine gemeinsame Gedenkveranstaltung mit der Schülervertretung der Rudolf-Koch-Schule

Unter der Beteiligung der Geschichtswerkstatt Offenbach als Mitveranstalterin, sowie der Schülervertretung der Offenbacher Rudolf-Koch-Schule wurde gemeinsam im „Haus der Stadtgeschichte“ zum 8. Mai 2005 des 60. Jahrestages des Kriegsendes und der Befreiung vom Faschismus gedacht.

10.12.2007: „Friede den Hütten, Krieg den Palästen“

Theatralische Aufführung zu Werk und Leben von Georg Büchner

Ein gemeinsame Veranstaltung mit der Offenbacher GEW und IG Metall



„Friede den Hütten, Krieg den Palästen“, so lautete die Losung der in Offenbach gedruckten und von Georg Büchner verfassten Flugschrift „Hessischer Landbote“ aus dem Jahr 1834. Mit dieser Flugschrift wollte Büchner die armen Bauern seiner hessischen Heimat für revolutionäre Aktionen gewinnen und aufrütteln zum Widerstand gegen feudale und frühkapitalistische Ausbeutung. Er gründete die „Gesellschaft für Menschenrechte“ in Gießen und Darmstadt. Eine beeindruckende Theater-Collage zum Leben und Werk von Georg Büchner präsentierten unter der künstlerischen Leitung von Schauspieler Erich Schaffner Laiendarsteller der Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis (WALI) und der Arbeitsloseninitiative Gießen (ALI).

Für Völkerfreundschaft und Solidarität! Gegen Rassismus und Neonazismus!

Ein wesentlicher Baustein unserer Arbeit ist unser Kulturverständnis im Sinne von Freundschaft und Völkerverständigung. Mit unserer Clubarbeit zeigen wir die „rote Karte“ dem Rassismus und Neonazismus! Mit zahlreichen Veranstaltungen wollten wir mit kulturellen Mitteln Brücken schlagen und zum Abbau von Vorurteilen sowie zur Entwicklung eines solidarischen Umgangs beitragen.

11.12.2006: Persische Klänge und Poesie

Ein literarisch-musikalischer Streifzug mit iranischen Schriftstellern und Musikern

Orientalische Atmosphäre brachten die drei iranischen Dichter und Musiker Manutscher Radin, Reza Baygan und Mehdi Aslani mit persischen Klängen und Poesie in den Literatursalon des Heine -Clubs. Radin steht in enger Verbindung mit dem Theater als Schauspieler, Dramaturg und Regisseur. M. Aslani begeisterte das Publikum mit seinen Liedern, die den Abend mit Lyrik aus dem Iran so wundervoll umrahmten.



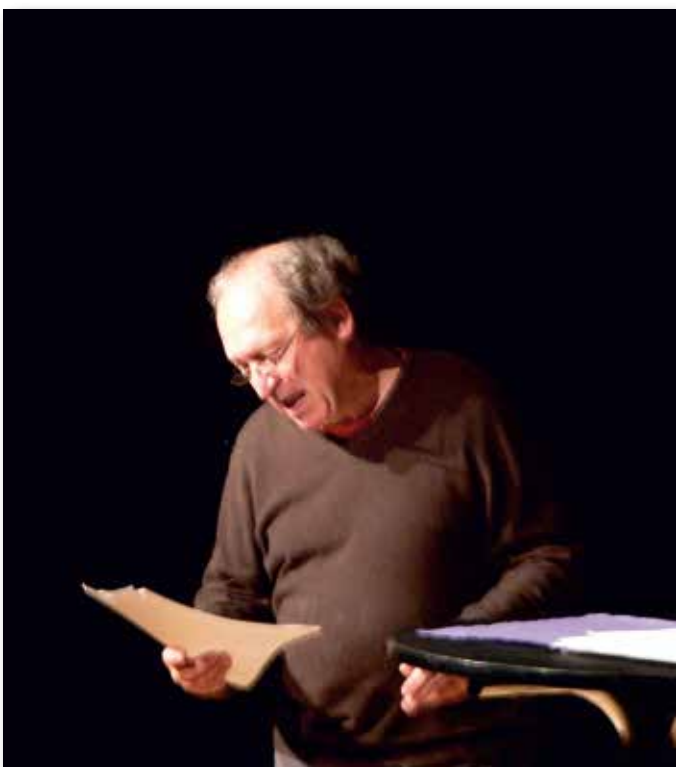
4.6.2007: Treffpunkt Literatursalon: „Die Raupe und ihre Schmetterlinge“

Gemeinsamer Abend zu Pablo Neruda von der GEW Offenbach und Heine- Club

Die Vorstellung von Peter Lehmann mit seiner szenischen Lesung galt dem chilenischen Dichter Pablo Neruda (1904-1973). Damit wurde dieses großen und unvergessenen chilenischen Dichters und Nobelpreisträgers gedacht. Der Schauspieler Lehmann, der selbst 1974 vor der Pinochet-Militärdiktatur nach Deutschland floh, erzählte über die wichtigsten Lebensstationen des Dichters mit beeindruckender Mimik, impulsiv und auf faszinierende Weise!

Erinnert wurde auf der Veranstaltung an die Solidaritätsbewegung mit den chilenischen Emigranten nach dem Militärputsch am 11. September 1973 in Chile und an die darauf folgende bestialische Verfolgung und Ermordung tausender Demokraten unter der damaligen Militärdiktatur von Pinochet.

Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker!



2.6.2008: „Gern – Gerner - Gernhardt“

Ein Robert-Gernhardt Abend mit dem Ensemble „Theater Curioso“

Eine gemeinsame Veranstaltung von der GEW Offenbach und Heine- Club

Eine heiter-scurrile Textauswahl garantierte eine amüsante Auseinandersetzung mit den Paradoxien des Lebens. Vieles entstammt dem Band „Kippfigur“, worin so vieles kippt und droht zu kippen: Spaß in Ernst, Erhabenes in Lachhaftes – oft gilt das Augenmerk von Robert Gernhardt hierbei jedoch der Beziehung unter den Geschlechtern!



18.5.2009: „Humor ist Medizin“ - Literarisches Feuerwerk

Szenische Lesung mit Schauspieler Ernst Pilick und humoristischer Lyrik und Prosa

Eine gemeinsame Veranstaltung von der GEW Offenbach und Heine-Club



„Humor ist Medizin“ so lautete das Motto einer szenischen Lesung zu einem heiteren Verschnitt von köstlicher Lyrik und Prosa nach Texten von Wilhelm Busch, Eugen Roth, Heinz Erhardt, Erich Kästner, Joachim Ringelnatz, Christian Morgenstern, Ephraim Kishon, Otto Reuter u.a.

Der begnadete Schauspieler Ernst Pilick macht keine „Lesung“, er spielt die Werke seiner Dichter! Er verstand es, das Publikum in seinen Bann zu ziehen und glänzte mit faszinierendem Schauspiel. Bei seinem Programm, bei dem kein Auge trocken blieb, rezitierte er heitere Lebensweisheiten aus dem Stegreif.

26.3.2012: „Spiel mir das Lied vom Abendrot“

„Wenn die 68er 68 werden“ mit dem Frauenkabarett „HickHack“

Im warmen Licht der Abendrots blitzten sie auf: Gedanken an die Endlichkeit des Lebens, an Testament und Patientenverfügung, an Inkontinenz, Cholesterin und Altersstarrsinn. Der Lockruf des Pflegeheims kräuselt dünn gewordene Nackenhaare, die Ehrenamts-pflicht trübt das Gemüt, die Rente zerrt an den Ansprüchen, noch nicht gelebte Träume drängen unerbittlich nach Verwirklichung. Und während Wolke neun kichernd am Himmel vorüber segelt und lang verborgene Wünsche aufflammen, fragt sich Frau: Bin ich jetzt alt oder erlebe ich gerade – ganz wie ein Mann – meine besten Jahre? Hick Hack hat die Antwort beim Heine Club auf die Bühne gebracht!



8.12.2003: „Freiheit, meine höchste Lust!“

Friedrich-Stoltze Abend mit dem Frankfurter Mundart Theater „REZI*BABEL“



Ein Rückblick auf das Lebenswerk von Friedrich Stoltze (1816-1891), seine satirischen Auseinandersetzungen mit der Obrigkeit, und damit auch auf die politische Situation im Deutschland des 19. Jahrhundert wurde geworfen. Stoltze war ein bissiger Kritiker und Satiriker der Gesellschaft und Politik seiner Zeit. „Freiheit, meine höchste Lust!“, hieß deshalb auch das Programm dieses Clubabends.

Seit 1993 hat Mario Gesiarz ein Faible für Friedrich Stoltze und präsentiert die Texte als glänzender Mundartrezitator. 1997 gründete er das Frankfurter Mundart-Rezitations-Theater „REZI*BABEL“.

14.6.2010: „Manche wissen die Namen der Sterne ...

- ... ich weiß die Namen der Sehnsucht.“

Lesung und Bilder zum türkischen Dichter Nâzım Hikmet mit Erich Schaffner und Hasan Çakır

Eine gemeinsame Veranstaltung von: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Offenbach, Freundschaftsverein Türkei Offenbach, Deutsch -Türkisches Forum Stadt und Kreis Offenbach, und Heinrich-Heine-Club.

Vorgestellt wurde Leben und Werk des wohl bekanntesten türkischen Dichters Nâzım Hikmet (1902-1963), über den Anna Seghers schrieb: „Er hat immer, in Freiheit und im Kerker, gedichtet, wofür er gelebt hat: Für den Frieden. Ob der Friede das sanfte Gesicht einer Frau annimmt oder das harte entschlossene eines Schmiedes oder eines Matrosen, ob der Friede der Sonne selbst gleicht oder einem unentdeckten Stern, den man morgen durchstreifen wird, geschützt muss der Friede werden, wie Hikmet ihn schützt.“



9.5.2011: „Das Glasperlenspiel“, von Hermann Hesse

Eine szenische Aufführung mit dem Schauspieler Moritz Stoepel



Ergriffenheit und höchste Faszination waren angesagt, als der Schauspieler Moritz Stoepel in einer dramaturgischen Höchstleistung das Hauptwerk des Literatur-Nobelpreisträgers Hermann Hesse „Das Glasperlenspiel“ in Form einer szenischen Collage auf die Bühne brachte.

Die Heine-Jacke im Klingspor Museum Offenbach

Kunstvolles Unikat von Burgi Kühnemann mit zahlreichen Heine -Texten



Die von der Buchkünstlerin Burgi Kühnemann erschaffene Heine-Jacke ist gefertigt aus collagierten Papier- und Landkartenteilen, verleimt, mit weißem Chinapapier überzogen und durch eine Spendensammlung unter der Offenbacher Bevölkerung für das Klingspor Museum im Jahr 2008 erworben.

Heinrich-Heine-Club Offenbach e.V. Demokratische Bildung und Kultur

Kontakt: Heinrich-Heine-Club

c/o: Günther Diehl

Konrad-Adenauer-Straße 62

63073 Offenbach, Tel.: 069-897342

Im Internet unter: www.heinrich-heine-club.de , Mail: info@heinrich-heine-club.de

Konto: «Heine-Club-OF» Kontonummer: 42200, BLZ: 505 500 20, Städtische Sparkasse Offenbach